

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

172 (21.7.1881)

# Beilage zu Nr. 172 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Juli 1881.

## Rußland.

**St. Petersburg, 16. Juli.** Die Uebergabe Kuldshas an China wird sofort nach der Uebergabe des ratifizierten Vertrages, den Marquis Tseng seiner Zeit in St. Petersburg abgeschlossen hat und mit dem er in diesen Tagen in St. Petersburg erwartet wird, stattfinden. Es heißt, sagt der „Mosk. Telegr.“, daß China dieses Gebiet im Zustande einer vollständigen Wüstenei empfangen wird, da fast die ganze aus Tarantischen und Dunganen bestehende Bevölkerung nicht gewillt ist, sich der chinesischen Oberherrschaft zu beugen, und die Absicht hat, in jenen Gebiete theil auszuwandern, der laut Vertrag bei Rußland bleibt. — Wie der „Porjadok“ mittheilt und die „St. Petersb. Ztg.“ bestätigt, wird an der projektirten Umgestaltung der Reichsbank eifrig gearbeitet. Es handelt sich nicht um Vorkaufsmittel, sondern um eine radikale Reorganisation der Bank. Bei ihrer Umgestaltung behält man eine andere Hauptaufgabe des jetzigen Ministeriums, die Wiederherstellung der Valuta und die Verbesserung des Kurzes des Kreditrubels, im Auge. Zum Vorbild wird vermuthlich die „Bank of England“ dienen.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe, 20. Juli.** Das „Verordnungsblatt der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 34 vom 18. Juli enthält: 1) ein Verbot der auf den hohenzollern'schen Landen und dem Großherzogthum Baden für den Verkehr mit Bier und Branntwein errichteten Uebergangsstellen und beiderseitigen Uebergangsstellen.

2) Verfügungen betreffend die Vergütung der den Angestellten bei Beförderungen erwachsenden Umzugskosten; — die Zulassung zu Reiseausweisen; — die Vornahme einer Kameralassistenten-Prüfung (auf den 12. Septbr. d. J. festgesetzt).

**Karlsruhe, 20. Juli.** Das „Verordnungsblatt der General-Direktion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 34 vom 18. Juli enthält eine allgemeine Verfügung und eine Vollzugsverordnung, den Personentarif für die Großherzoglichen Staatsbahnen hier die Aufhebung der Personen-Fahrtpreise bei den Großherzoglichen Staatsbahnen im Betrage von mehr als einer Meile, statt wie bisher auf 5 Pf. fünfzig auf 10 Pf. betreffend.

**Karlsruhe, 19. Juli.** Der Elsaß-Lothringische und Badische Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen hielt seine diesjährige Generalversammlung im letzten Samstag den 16. in Straßburg ab. Die trotz der trüblichen Witterung ansehnliche Versammlung folgte mit der größten Aufmerksamkeit dem ersten Redner, Hr. Dr. Gruen von Straßburg, über die deutsche Rechtschreibung. Er beklagt, daß wir jetzt statt einer sieben verschiedenen Rechtschreibungen besitzen und läßt an einigen der von den Schulbehörden deutscher Staaten erlassenen amtlichen Ausgabe eine mit vielem Humor begleitete strenge Kritik. Die Versammlung tritt dem von der Karlsruher 24. allgemeinen deutschen Lehrerverammlung ausgesprochenen Wunsch auf eine allgemeine deutsche Rechtschreibung bei. Der zweite Redner, Hr. Dr. Th. Orbe (Heidelberg), verbreitete sich über das Thema: Soll in der höheren Mädchenschule Gesundheitslehre gelehrt werden? Der Referent glaubt

diese Frage für unsere ohnedies schon genug belastete Schule verneinen zu müssen. Wer solle den Unterricht auch erteilen? Doch wohl nur wissenschaftlich gebildete Ärzte. Aber wo finden sich solche, welche sich auf den Schulstandpunkt stellend, den Gegenstand populär zu behandeln vermögen! Da sich Ärzte nicht finden, so müßten Lehrer die Aufgabe übernehmen, — diese würden aber auch nur allgemeine Lebenserfahrungen den Schülerinnen mittheilen können, eine Aufgabe, die man besser den Familien überlasse, sonst könnte sich leicht die Meinung vieler bewahren, daß durch Einführung eines solchen Unterrichtsgegenstandes mehr geschadet als genützt werde. Außerdem werde in andern Unterrichtsfächern häufig Gelegenheit geboten, praktische Winte zu erteilen. Für wünschenswerth hält der Referent, was zwar von anderer Seite widersprochen wurde, daß in der Lokalaufficht ein Arzt sei. Damit waren Alle einverstanden, daß in den Seminarien und auf Universitäten Gesundheitslehre vortragen werde.

Hr. Dr. Böhlen (Karlsruhe) erhält hierauf das Wort zu einem Antrag in Betreff der Betheiligung der Lehrerinnen unserer beiden Vereine an der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt. Da ein angestellter Vergleich dieser Pensionsanstalt mit der Allgemeinen Versorgungsanstalt darüber zu Gunsten letzterer ausfällt, stellt der Berichtsteller den Antrag, es möge eine Kommission aus den beiden Vereinsvorstehenden ernannt werden mit dem Auftrage, der nächsten Generalversammlung eine klare Rechnung darüber vorzulegen, wie sich die Frage am billigsten und sichersten für die Lehrerinnen lösen lasse. Nach einstimmiger Annahme des Antrages konnte die Versammlung um 2 Uhr geschlossen werden, worauf sich die Teilnehmer in den Europäischen Hof verfassten, wo das an launigen Toasten reich gewürzte Mahl eingenommen wurde.

**Vom Bodensee, 18. Juli.** Nach der von der Großherzoglichen Domänenverwaltung herausgegebenen Statistik über die Holzverkäufe in den großherzoglichen Domänenverwaltungen vom 1. Mai bis 8. Juli d. J. war im Abfahre von Holz ein ziemlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Viele Transporte von Bauholz gehen regelmäßig nach Frankreich ab. Die Bezirksforstei Gengenbach erzielte für Nadelholzstämme erster Klasse 18 M. 77 Pf. pro Festmeter; die Bezirksforstei St. Blasien aus sichten Spaltlösen 23 M. 31 Pf. und aus taunenen Säglösen 19 M. 41 Pf. für 1 Festmeter. Waldkirch verkaufte taunene Reststeden zu 8 M. 70 Pf., Freiburg zu 8 M. 19 Pf. pro Hundert. Wollach erzielte für eigene Rinde (Siegel) 6 M. 50 Pf., Rezingen für solche (Mittel) 6 M. 10 Pf. per Zentner. — Die rasche Zeitigung des Getreides hat es ermöglicht, die Ernte — sogar in höheren Lagen — früher als gewöhnlich zu beginnen. Allen Anschein nach wird dieselbe von überwiegend trockener und warmer Witterung begünstigt werden.

## Vermischte Nachrichten.

— (Ein bewegtes Frauenleben.) In Bad Gaart bei Meran ist am 9. Juli Pauline Gräfin Rostk-Rieneck im 80. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene, eine hochgebildete Dame, war als die Tochter des Ritterhaus-Besizers Karl Philipp des Granges in der Lausitz geboren. Auf einer Reise in Italien lernte sie den hervorragenden Naturforscher und Reisenden Johann Wilhelm Hefler, einen gebürtigen Prager, kennen, mit dem sie sich später vermählte. Sie begleitete ihren Gatten

nach Smyrna, wo derselbe als Arzt fungirte. Dasselbst lernten sie zwei afghanische Prinzen kennen, mit welchen sie sich 1835 nach Bagdad begaben; das Schiff scheiterte, und die vermeintlichen Prinzen entflohen mit dem bescheidenen Vermögen der Hefler'schen Ehegatten. Durch die Intervention des englischen Konsuls in Bagdad wurde Hefler als Arzt bei einer englischen Expedition angestellt, welche die Kupfer-Länder durchforschen sollte. Hefler wurde auf allen diesen Reisen von seiner Gemahlin begleitet, ebenso 1836 auf einer Reise durch Persien bis Kalkutta. 1837 unternahm er mit seiner Gemahlin Reisen durch Hinterindien, um die noch fast unbekannt und wüsten Gegenden von Tennoserium zu durchforschen. Dasselbst legten sie großartige Sammlungen an, Hefler selbst sammelte Insekten und Mineralien, seine Gattin Pflanzen. Im Jahre 1838 ließen sie sich in Mexiko nieder; zwei Jahre später unternahm er in Begleitung des Bruders seiner Frau eine Reise auf die Andamanischen Inseln, wo er am 30. Januar 1840 von den Wilden überfallen und durch einen vergifteten Pfeil getödtet wurde. In Mexiko hatten die Hefler'schen Ehegatten großartige Plantagen angelegt, in welchen sie im Jahre 1839 bereits mehr als 60,000 Palmen und eine große Menge von Kaffee- und Muskatbäumen besaßen. Als jedoch der Bankier, von dem sie die Mittel zur Weiterführung der Unternehmungen des Gatten erhielt, im Jahre 1842 bankrott wurde, mußte sie die Plantagen verlassen. Unter großen Entbehrungen und Plagen lehrte sie in die Heimath zurück und vernahmte sich am 6. Juli 1844 mit dem Grafen Joseph Dittmar v. Rostk-Rieneck. Ihre reichen Sammlungen schenkte sie dem böhmischen Museum. Dieselben bestanden zumeist aus Insekten (49,164, darunter 47,833 Käfer), dann aus einem interessanten Herbarium (6086 Pflanzen, 574 Gattungen). Gräfin Pauline Rostk-Hefler, welche nach dem Tode ihres ersten Gatten dessen sehr interessantes Tagebuch herausgab, war auch wegen ihrer Verdienste um die Wissenschaft von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

## Literatur-Anzeige.

**Sociale und politische Zustände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas** von John H. Weder. Mit Einleitung von Fr. v. Hellwald. 2. Ausgabe von Weder, hundertjährige Republik, 1879. 28 Bogen 8°. Preis 5 M. Verlag von Lampart u. Comp., Augsburg. Inhalt: 1) Die gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse in den Vereinigten Staaten. 2) Die Unbefriedigung der Arbeit und das vergleichsweise Sinken des Lohnes. 3) Die materiellen Zustände und die Ursachen der Verschlechterung. 4) Die Korruption. 5) Die Ausbeutung des Volkes durch die Ringwirtschaft. 6) Die politischen Zustände im Süden. 7) Entwicklung der sozialen Verhältnisse im Süden. 8) Regierungen und Weisse in den Südstaaten. 9) Ein Regier-Meeting. 10) Die Zustände in Texas, Arkansas und Louisiana. 11) Der Wahlmechanismus. 12) Die Wirkungen der Parteiorganisation. 13) Die Irlander. 14) Verbrechen und Rechtspflege. 15) Die Steigerung der häuslichen Bedürfnisse und Lebensansprüche. 16) Die Erziehung der Kinder in Haus und Schule. 17) Das eheliche Leben und die gegenseitige Stellung der Geschlechter. 18) Die Temperenzbewegung und das religiöse Leben in Amerika. 19) Die Ursachen der Korruption. 20) Die ethnischen Verhältnisse. 21) Der mühselige Vermögenserwerb und seine Wirkungen. 22) Die Folgen des Gleichheitsprinzips. 23) Die Unerträglichkeit der herrschenden Eigentumsverhältnisse. 24) Nutzmäßigungen über die Zukunft.

Verantwortl. Redakteur: J. B. S. Kniittel in Karlsruhe.

## Stützen aus Siebenbürgen.

Von E. v. Balb.

Wir leben in einer Zeit, wo durch die modernen Verkehrsmittel Entfernungen, die uns ehemals als endlos erschienen, bis auf ein Minimum verringert, Gegenden unseres Erdalles, die ehemals sonst nur für uns in nebelgrauer Ferne lagen, merklich näher gerückt werden. Zu letzteren zählt jenes an Traditionen, Geschichte, interessantem Volksleben und hochromantischen, landschaftlichen Bildern so reiche Land jenseits der Berge, das Kronland Siebenbürgen. Die Bahnhöfe Budapest-Abad-Kronstadt hat ihre eisernen Schienen jetzt auch über die schroffen Hänge der transylvanischen Alpen erstreckt und sich in die Ebenen Rumäniens hinabgeschenkt, wo sie den Anstich an die von Orsova nach Bukarest führende Linie erreicht. Siebenbürgen wird dadurch dem reisenden Publikum um ein Bedeutendes näher gerückt und hoffen wir, daß dieses so sehenswerthe Land nunmehr sich auch eines zahlreicheren Besuches zu erfreuen hat, dessen es wahrhaftig werth ist!

Mein Wandtrieb führte mich nach Siebenbürgen, als der Schienenstrang noch in Kronstadt sein Ende erreichte. Begleiten Sie mich im Geiste dorthin, wandern Sie mit mir durch die sauberen Straßen dieser alten Sachsenstadt, und fliegen Sie mit mir hinaus in die zauberhafte Umgegend, in die Dörfer unserer sächsischen Landsleute, deren Herzen so deutsch fühlen, deren Auge so treu, so deutsch uns anschaut, und deren Junge fast noch unverfälscht die Laute spricht, wie sie ehemals, vor nun fast 700 Jahren in ihrer deutschen Heimath, am Niederrhein, wo ihrer Urväter Wiege stand, erklingen sind. — Kronstadt (Brassó auf rumänisch) liegt, umgeben von den Hängen der transylvanischen Alpen, dem südlichsten Theile der Karpathen, in herrlicher Lage, da, wo jener alpine Gebirgszug, der im Allgemeinen in nordöstlicher Richtung zieht, plötzlich seine Dichtung ändert und rechtswinklig südwestlich abbiegt. Der Senior dieser Berge, der Büschelsch ist es, an dessen Abfällen sich Kronstadt anlehnt, er ist es, der stolz sein weißbeschnittenes Haupt über Brassó erhebt, der seine geheimnißvollen Buchenwälder, die seinen Fuß betränzen, bis an die thurmgekrönten Mauern der altherwürdigen Sachsenstadt sendet. Unten in den Straßen reges Leben der Menschen, nicht ohne einen Anflug orientalischer Färbung; hoch oben dagegen, dort in jenem Felsgewirr, jenen Schluchten, zum Theil mit intensivem Grün, zum Theil mit weißem Schnee bedeckt, haust Meister Peg, da treibt die Gense muntere Spiele, da kreist der königliche Kar, da lauert der Luchs auf seine Beute. Jagdreviere, reich an allen Thieren, die die Luft des Waldmanns locken, dehnen sich unmittelbar vor der Stadt aus, über unabsehbare Höhen und unten in jenen Ebenen, die sich zwischen den Gebirgen breiten, da wagt das Kornfeld in goldener Pracht,

wohl gepflegt und wohl bebaut von unseren sächsischen Landsleuten nach alter deutscher Art.

Vor meinem Fenster im Hotel Nr. 1 in Kronstadt wogt ein bunter Menschenstrom, fremdartige Laute schlagen an mein Ohr, wunderbare Fuhrwerke, kleine zottige Pferde davor gespannt, bunt beschirmt, fahren vorüber. Rumänische Frauen, schön, schwarz, nur leicht bekleidet mit einem langen, schneeweißen Hemde und der buntschillernden Obreja, einem Gürtel, der sich um die Hüften schlingt und mit langen, in allen Farben schillernden Fransen versehen ist, führen die Bügel oder reiten zu Zweien auf dem Maulthier. Feurig blüht ihr Auge unter buschigen Brauen hervor, ihr Benehmen ist frei, natürlich bis zur Raubthat ungenügend und dennoch ohne den leisesten Anflug von cynischer Gemeinheit. Ungarn in Pelzjahren und weiten, weissen, ausgefranzten Hosen, sächsische Bauern und Bäuerinnen, Serben, ja selbst Türken, Juden im langen, schwarzen Kaftan und Spizbart, österreichische Soldaten aller Waffengattungen, Bettler, elegante Halb- und Ganzwelt, Viehheerden, Seiltänzer, die dort zu ihrem Zirkus eilen, Mönche, katholische Geistliche, evangelische Pastoren und griechisch-katholische Popen, Diener in moderner Livree, Kutscher eines rumänischen Fürsten in weissen Jaden, bunt gefärbt mit Wolle, feuerrothen Schuhen, engen chotailharten Hosen, spitzen Bärenmützen, Slowaken, Verkäufer jedes Alters, jedes Handelszweiges, Alles — Alles treibt bunt und streichend durcheinander und gibt ein Bild von selten südlich farbenreichen Kolorit. Meinem Fenster gegenüber, getrennt durch einen freien Platz, auf dem jene Kunstreiter-Gesellschaft ihre Arena aufgeschlagen, liegt die alte Feste, einst ein mächtiges Bollwerk gegen feindliche Mächte, jetzt nur noch als Waffenschatz von Bedeutung.

Der Abend senkt sich nieder, goldig glänzt der Berge Riesenkuppel im letzten Sonnenstrahl und verlockt mich, einen Spaziergang über die herrliche Promenade, hier dicht am Waldesraume am Fuße des Büschelsch hinziehend, hier einen Ueberblick über das Gewirr der Dächer, Thürme und Zinnen Kronstadt's, dort einen Blick in's offene fruchtreiche Land und auf die weingekränzten Hügelketten gestattend zu unternehmen, um endlich in „Versailles“ zu enden! Ja staunen Sie, gebrachte Leser, in „Versailles“, einer höchst originellen ausgezeichneten Kneipe der Kronstädter Sachsen, dem Siege der Opposition gegen rumänisch-ungarische Uebergriffe, so genannt seit 1870 nach dem Hauptquartier unseres Kaisers, fürwahr ein deutlicher Beweis für die Gesinnungen unserer Landsleute im Lande der sieben Burgen. Ich habe die Portiere, die zu dem Extrazimmer führt, das ganze Gemach ist streng im ägyptischen Stil gehalten, peinlich durchgeführt bis auf den Aschenbecher — nur das Bild unsers Heidentaisers bildet die Ausnahme von der Regel. Selbst der Riesen-Berliner-Kachelofen, der hier im Winter so sehr nöthig soll, eine genügende Thätigkeit

zu entfalten, ist der Pyramide des Cheops in seiner älteren Form nachgebildet. Alle gebildeten Sachsen verkehren hier, jeder Gast zahlt bei jedesmaligem Erscheinen 2 Kreuzer in den gepulverten Taschen des Kofobills, und aus dieser auf diese Weise gesparten Summe wird das Lokal erhalten, werden gemeinschaftliche Kneipereien bestritten. „Zeigt dem deutschen Herrn ein Stüchlein deutscher Gemüthlichkeit im Land der sieben Burgen!“ — stand auf dem Zettel, den mir Hr. Jey, der siebenbürgische Abgeordnete für Hermannstadt am Gustav-Adolf-Tage in Schäßburg übergab. Was man mir zeigen sollte — bei Gott — ich fand's! Juristen, Pastoren, städtische Beamte, Kaufleute, Handwerker saßen in deutscher Gemüthlichkeit hier beisammen und tranken manch guten Tropfen Siebenbürger Weins. Alle umschloß ein inniges Band, Alle standen wie ein Mann der ungarisch-rumänischen Fahne gegenüber. Man drängt sie hart, die guten Sachsen, man will sie klein machen, lieber noch sähe man, wenn sie ganz untergingen. Religion, Bildungsgrad, Lebensanschauungen sind zu verschieden, Intelligenz, Wohlstand sind auf der Sachsen Seite, das können die Herren Rumänen und Wallblutungen nicht vertragen, und die Rumänen, nachdem sie durch die 48er Revolutionen eigentlich erst durch die Sachsen zum Menschendasein gekommen, stoßen mit den Ungarn in ein und dasselbe Horn. Jäh halten die Sachsen an ihren vor vielen Jahrhunderten verbrieften Rechten, nicht ein Jota geben sie freiwillig auf und treten dadurch in entscheidenden Gegensatz mit ihren deutschen Brüdern in der Zips, den loyalsten Unterthanen Ungarns. Ob diese Privilegien noch zeitgemäß, ob es möglich ist, so zu sagen einen bevorzugteren Staat im Staate zu bilden, ist eine andere Frage, die wir hier unmöglich einer Erörterung, noch weniger einer Beantwortung unterziehen können, doch leider müssen wir konstatiren, daß das Häuflein Sachsen immer kleiner wird. Schmerzlich berührt es, zu sehen, wie viele jener städtischen, sauberen Dörfer, ja ganze Städte, in denen noch vor 50 Jahren nur allein die deutsche Zunge klang, sich mehr und mehr rumänisiren; der Wohlstand, die Reinlichkeit dieser Orte geht merklich zu Grunde, die Ordnung schwindet und rumänische Wirtschaft nimmt überhand. In Versailles trinkt man Siebenbürger Wein, ein sehr wohlgeschmeckendes Getränk, welches da, wo es auf und sachgemäß behandelt wird, ausgezeichnet ist. Leider liegt, trotz der enormen, rumänisch-gerade der enormen Enten wegen, die Behandlung des Weines sehr darnieder, so daß bei der kolossalen Produktion die Ausfuhr nur ein Minimum beträgt. Auf einer Weinausstellung in Budapest fand man die edelsten Sorten ausgestellt in grünlichen Glasflaschen, die nicht einmal gekorkt, sondern nur mit einem einfachen Bast- oder Papierpfropfen geschlossen waren. Die hauptsächlichste Rebe, die man kultivirt, ist die Rislinger, die ehemals von unseren Landsleuten eingeführt wurde. (Fortsetzung folgt.)

\*) Nachdruck verboten.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Börsenberichte vom 19. Juli. Frankfurt: fest. Bankaktien waren beborzugt. Deutsche Staatspapiere fest. Dester. und ungar. Renten verloren 1/2 bis 1/4 Proz. Russen 1880 und Orient befestigt, ebenso Italiener und Spanier. Italiener 9 1/4, neue zu 90 1/2 umgefest. Dester. Prioritäten fest. Bahnen ver-nachlässigt, deutsche matter. Banken meistens gestiegen. Die Abendbörsen war unbelebt. Kreditaktien schwächer, 3 1/2. Berlin: fest. Spielpapiere und Banken schließlich durch Geschäftsfülle abgeschwächt. Bahnen behauptet. Bergwerte und russische Werte beliebt. Geld 3 1/4 Proz. Wien: Renten etwas besser, auch Bahnen und Kredit etwas höher. Der Schluss war schwächer. Paris: still. Kurse wenig verändert. London: sehr ruhig.

Der Prioritätenkurator der Mährisch-Schlesischen Centralbahn schloß mit dem Handelsminister einen Vertrag ab, wonach er vorbehaltlich handelsgerichtlicher Genehmigung folgendes vereinbart: Sämtliche Rechte der Prioritätsgläubiger gehen an den Staat über; der Kurator erwirkt sofort gerichtliche Pahnsequestration; die Prioritäten erhalten für je 300 Gulden, incl. verfallener Coupons, eine Rente von 5 Gulden 50 Kreuzer in Form neuer Staatslites. Die Bestimmungen betreffen die Aktien sind ganz dasselbe, so daß eine minimale oder gar keine Entschädigung derselben wahrscheinlich ist. Eine Verammlung von Vertrauensmännern erklärte dieses Protokoll für eine eklantante Schädigung der Prioritätenbesitzer und sprach sich für Forderung einer Verammlung der Prioritätenbesitzer aus. Neue 5proz. italienische Rente. Der eigentliche Uebernahmepreis ist auf 88 1/2 Prozent bemessen. Der Emissionspreis ist 90 in London und repräsentiert etwa 91 in Paris. Den Zeichnern in London werden 60 Prozent, in Deutschland 70 Prozent zugetheilt. Köln, 19. Juli. Weizen loco hierher 23.—, loco fremder 22.50, per Juli 22.60, per Novbr. 21.40. Roggen loco hierher 20.50, per Juli 18.60, per Novbr. 16.30. Hafer loco 17.—.

Rüßöl loco 29.50, per Oktober 28.90. Bremen, 19. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.50, per Aug. 7.50, per Sept.-Dez. 7.80. Rubia. Amerik. Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 57 1/4. Paris, 19. Juli. Rüßöl per Juli 77.—, per Aug. 77.50, per Sept.-Dez. 78.75, per Jan.-April 78.75. — Spiritus per Juli 63.50, per Sept.-Dez. 60.50. — Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per Juli 80.30, per Okt.-Jan. 64.30. — Wehl, 8 Marken, per Juli 67.50, per Aug. 67.—; 9 Marken per Sept.-Okt. 63.—, per Sept.-Dez. 62.10. — Weizen per Juli 27.60, per Aug. 28.—, per Sept.-Okt. 28.50, per Sept.-Dez. 28.50. Roggen per Juli 20.25, per Aug. 20.—, per Sept.-Okt. 19.50, per Sept.-Dez. 19.50. Antwerpen, 19. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes Type weiß, disp. 19 b., 19 B. Rem - Wort, 18. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/4, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 5.00, Roher Winterweizen 1.30, Mais (old mixed) 56, Havana-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 11 1/4, Schmalz (Wilcox) 12 1/4, Speck 9 1/2, Getreidefracht 4 1/2. Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 6000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Frankfurter Kurse vom 19. Juli 1881.

Table of Frankfurt stock and commodity prices. Columns include various bonds (e.g., Staatspapiere, Baden 3 1/2 Obligat.), bank shares (e.g., Deutsche Bank, Bayerische Bank), and commodities (e.g., Weizen, Roggen, Hafer). Prices are listed in various currencies and units.

Preise der Woche vom 10. bis 17. Juli 1881. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table of weekly prices for various goods. Columns include 'Orte' (locations), 'Waren' (goods like Weizen, Roggen, Hafer), and 'Preise' (prices). It lists prices for different quantities and locations across the region.

vom 11. Mai 1881 innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gebot keine Einsprache erhoben wurde, wird Alfred Dierbach Wittwe, Kofalie, geb. Luhr von Pfaffenweiler, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres genannten Ehemanns ein-gewiesen.

Staufen, den 12. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Dufner.

Zwangsvollstreckung. F. 47.2. Baden. Steigerung-Anündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden zur Gemeinschaftsaufhebung der zwischen Karolina Stein, Wittve des Wilhelm Stein in Duffeldorf, u. Kaufmann Mathias Johann Lips in Bieren gemeinschaftlichen, nachstehend beschriebenen Liegenschaften hiesiger Gemarckung am Freitag dem 29. Juli 1881, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause hier einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, in welcher der endgiltige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzwertpreis bleiben würde. Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften.

Öffentliche Aufforderung. Die Bereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Neuhäusen, Amt Bilingen, betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Neuhäusen, Amt Bilingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 31. Januar 1874, die Weisung zu dieser Bereinigung betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Weisung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zu Neuhäusen zur Einsicht offen. Neuhäusen, den 12. Juli 1881. Der Pfandgericht. Bürgermeister Dummel.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen.

F. 369.1. Nr. 17.153. Bruchsal. Die Katharina Roth, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Zeiser dahier, klagt gegen den Korlettenfabrikant Philipp Denninger von hier, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Wertverding und Kauf, mit dem Antrage auf Beurtheilung zur Zahlung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Sinsheim auf Donnerstag den 20. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Sinsheim, den 14. Juli 1881. A. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. In Sachen Jakob Benz, Händler von Waldangelloch, zur Zeit in Amerika, gegen Maier Rothschild, Handelsmann von Sichterheim, Widerspruch gegen eine Zwangsvollstreckung betr., bittet der Beklagte um Fortsetzung des

Rechtsstreits, und ladet zur mündlichen Verhandlung der unterm 16. Februar 1880 erhobenen Widerpruchklage den Kläger vor das Großh. Amtsgericht Sinsheim auf Dienstag den 25. Oktober 1881, Morgens 9 Uhr, mit dem Antrage auf Abweisung der Klage. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieses bekannt gemacht. Sinsheim, den 6. Juli 1881. A. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Kontursverfahren. F. 370. Nr. 5607. Emmendingen. Von Großh. Amtsgerichte Emmendingen wurde verhängt: Ueber das Vermögen des Handelsmanns Selig Weil und dessen Ehefrau, Sophie, geborene Kraußheimer von Emmendingen, wird heute, den 15. Juli l. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Herr Notar Stark dahier wird als Kontursverwalter bestellt. Kontursforderungen sind bis zum 18. August l. J. bei Großh. Amtsgerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl des definitiven Kontursverwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände wird Termin auf Mittwoch den 3. August d. J., Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 5. Septem ber 1881, Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinshuldner zu leisten oder zu verabfolgen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestite der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 3. August 1881

Anzeige zu machen. Emmendingen, den 15. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häger. Vermögensabsonderungen. F. 364. Nr. 9945. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wärders Eduard Alfal, Bertha, geb. Gens in Baden, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei dießseitigem Landgerichte erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf Donnerstag den 27. Oktober 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 16. Juli 1881. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. W. Köhler.

F. 322. Nr. 9066. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirts Ferdinand Burjinger, Josefa, geb. Hermann in Bonndorf, Amts Ueberlingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Konstanz - Civilkammer II - vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 7. Juli 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Weisenborn.

F. 314. Nr. 4233. Waldshut. Die Ehefrau des Ferdinand Schäubli, Katharina, geb. Vogtin Ueberlingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Waldshut - Civilkammer I - vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuondern. Waldshut, den 14. Juli 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Seifert. Erbeinweihung. F. 247. Nr. 6880. Staufen. Nach dem auf die dießseitige Aufforderung

Plan XIV, G.-Nr. 703/1. 19 Ar 26 Meter Hofraithe, 25 Ar 74 Meter Hausgarten, 2 Ar 43 Meter Weg, 47 Ar 62 Meter an der Hardtstraße dahier, angrenzend unter Haus Nr. 23: Ein freistehendes dreiflüßiges Wohnhaus mit Dachwohnung, angrenzend einerseits Luise Grohe Wittve u. Hardtstraße, andererseits selbst Gt. Nr. 703/2 vorn Hardtstraße, hinten Anton Hoffmann; Anschlag 80,000 Mark. Ahtigttaufend Mark.

Plan XIV, G.-Nr. 703/2. 10 Ar 76 Meter Hausgarten, 45 Meter Weg, 11 Ar 21 Meter an der Hardtstraße dahier, angrenzend einerseits selbst Gt. Nr. 703/1 andererseits Christian Schumann, Schuhmacher, vorn Hardtstraße, hinten Anton Hoffmann; Anschlag 4000 Mark. Viertaufend Mark.

Baden-Baden, den 5. Juli 1881. Der Vollstreckungsbeamte: E. Hauger, Notar.

Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarckung Stupferich ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. d. Mts. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Stupferich in Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Die Grundeigentümer werden hiermit von dem Bestehen in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Besondereintragungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der oben genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Durlach, den 16. Juli 1881. Krieger, Bezirksgeometer.